

Kindertagesstätte
„Bienenkorb“



Konzeption

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Informationen	3
1.1 Kontaktdaten	3
1.2 Rahmenbedingungen	4
1.2.1 Träger der Einrichtung	4
1.2.2 Leitbild des Trägers	4
1.2.3 Gesetzliche Grundlagen	5
1.2.4 Sozialraumanalyse	5
1.2.5 Erreichbarkeit der Einrichtung	6
1.2.6 Einrichtungsstruktur	6
1.2.6.1 Räumliche Voraussetzungen	6
1.2.6.2 Betreuungskapazität	6
1.2.7 Mitarbeiterstruktur	6
1.2.8 Tagesablauf	8
1.2.8.1 Krippenalltag	8
1.2.8.2 Kindergartenalltag	8
1.2.9 Essenversorgung	8
2. Voraussetzungen unserer pädagogischen Arbeit	8
2.1 Leitsätze der pädagogischen Arbeit	8
2.2 Das Bild vom Kind	9
2.3 Stellenwert des Spiels	10
2.4 Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder	10
2.5 Orte für Kinder	12
2.6 Die Rolle der Erzieherin	15
3. Der Sächsische Bildungsplan - unsere Arbeitsgrundlage	15
3.1 Somatische Bildung	15
3.2 Soziale Bildung	16
3.3 Kommunikative Bildung	16
3.4 Ästhetische Bildung	16
3.4.1 Profil Musik	17
3.4.2 Kreatives Gestalten	17
3.5 Naturwissenschaftliche Bildung	18
3.6 Mathematische Bildung	18
4. Qualitätsmanagement und Qualitätsstandards	18
4.1 Beobachten und Dokumentieren	18
4.2 Eingewöhnung in Krippe, Kindergarten	19
4.3 Erziehungspartnerschaft	20
4.3.1 Elternrat	20
4.3.2 Zusammenarbeit mit Müttern, Vätern und Erziehungsberechtigten	20
4.4 Beschwerdemanagement	21
4.5 Kooperation mit der Grundschule - Schulvorbereitung	21
5. Anhang- Interne Gremienliste	22

1. Allgemeine Informationen

1.1 Kontaktdaten

Träger: INDEPENDENT LIVING Stiftung
 Sitz: Große Müllroser Str. 51a, 15232 Frankfurt (Oder)
 Tel.: (0335) 387 10-80, Fax: (0335) 387 10-81
 Vorstand: Andreas Spohn, Stefan Voss, Anett Bannicke
 Internet: www.independentliving.de

Betriebsteil

INDEPENDENT LIVING Stiftung – Betriebsteil Kindertagesstätten in Dresden

Büro [Straße_Nr], [PLZ_Ort]
 Tel.: [Telefonnummer], Fax: [Faxnummer]

Geschäftsführer/-innen:
 Thorsten Hinz
thorsten.hinz@independentliving.de
 Elena Böhme
elena.boehme@independentliving.de
 Annelie Krause
annelie.krause@independentliving.de

Internet www.independentliving.de

Einrichtung: **Kita „Bienenkorb“**
 Liebenauer Straße 3, 01279 Dresden

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 6.00 bis 17.45 Uhr
 Keine Schließzeiten.

Leiter/-in: Nadja Liebegut
nadja.liebegut@independentliving.de
 Tel.: 0351/20566982 und 015112583301, Fax: 0351/20566981

stellv. Leiter/-in Kathrin Krosche
kathrin.krosche@independentliving.de
 Tel.: 0351/20566980, Fax: 0351/20566981

1.2 Rahmenbedingungen

1.2.1 Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung

Die INDEPENDENT LIVING Stiftung – **Betriebsteil Kindertagesstätten in Dresden** ist der Träger der Einrichtung Kita „Bienenkorb“. In Dresden bietet unser Träger derzeit Bildungs- und Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren in 4 Kindertagesstätten und 3 Horten an.

Die INDEPENDENT LIVING Stiftung hat Standorte in den Bundesländern Brandenburg, Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Unter dem Dach der INDEPENDENT LIVING Stiftung bündeln wir eine Vielzahl innovativer, hochwertiger und verlässlicher Bildungs- und Betreuungsangebote. Mit regionalem Bezug unterstützen wir Städte und Gemeinden flexibel und transparent bei der Lösung kommunaler Aufgaben.

Die INDEPENDENT LIVING Stiftung entwickelte sich aus der langjährigen Zusammenarbeit gemeinnütziger Vereine und Gesellschaften und sichert deren wichtigste Zielstellung: Die Schaffung günstiger Entwicklungsbedingungen für Kinder und Jugendliche.

INDEPENDENT LIVING („Selbstbestimmtes Leben“) leitet uns als Prinzip in unserer pädagogischen Arbeit und in allen anderen Bereichen unseres Handelns. Wir schaffen und sichern Rahmenbedingungen, die „Selbstbestimmtes Leben“ unterstützen. In unserer Grundhaltung gehen wir davon aus, dass jeder Mensch sein Leben selbst bestimmt. In den Einrichtungen und Projekten der INDEPENDENT LIVING Stiftung sind Menschen an allen Entscheidungen, die ihre Angelegenheiten betreffen, beteiligt.

Ziel des Trägers ist es, eine qualitativ hochwertige, flexible und bedarfsgerechte Kinderbetreuung anzubieten. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen alle Kinder gleiche Entwicklungschancen erhalten indem die eigenverantwortliche und selbständige Lebensführung unterstützt und begleitet wird.

Die Zukunft der Kinder wird interkulturell, intermedial und international sein. In der aktiven Auseinandersetzung unserer Mädchen und Jungen mit ihrer Umwelt, mit anderen Kindern, beim Entdecken, Erforschen, Ideen entwickeln und verwerfen, unterstützen wir die Selbstbildungsprozesse, regen die Entstehung von Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftsfähigkeit und Toleranz an. Wir ermuntern die Kinder zu eigenem und gemeinschaftlichen Tun. Die Herausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten/ Fertigkeiten zum Erwerb von Wissen und dessen Anwendung stehen im Vordergrund. Daher ist die Förderung eines jeden Kindes als Grundsatz aller Bildungs- und Erziehungsprozesse anzusehen. Hierbei berücksichtigen wir die Interessen jedes Kindes, seine Stärken und Bedürfnisse. In unseren Einrichtungen beziehen wir über Erziehungspartnerschaften die Eltern bzw. Familien der Mädchen und Jungen in die Entwicklungsprozesse und den Einrichtungsalltag ein.

Unsere Pädagoginnen und Pädagogen sind während dieses Prozesses Begleiter/-innen, Partner/-innen und Helfende. Sie wenden dabei die neuesten Erkenntnisse aus der Pädagogik, Psychologie und frühkindlichen Bildung an.

1.2.2 Leitbild des Trägers

Das Leitbild des Trägers wurde vom Trägerverbund Independent Living übernommen.

Stärken gemeinsam erkennen und eigenständige Lebensführung unterstützen

Unsere historischen Wurzeln liegen in der Begleitung durch Lernbehinderung besonders benachteiligter Menschen. Die Lebenssituationen der Menschen, die Independent Living heute unterstützt, sind vielfältig. Respekt, Wertschätzung und verlässliche Zuwendung sind die Grundlagen um gemeinsame Potentiale zu erkennen, neue Perspektiven zu entwickeln und selbständiges Handeln zu erweitern. Wir orientieren uns an den Ressourcen der Person, der Familie, des sozialräumlichen Umfeldes und unterstützen bei der Umsetzung individueller Lösungen.

Die Zufriedenheit unserer Kunden verdienen wir uns täglich neu

Independent Living ist ein Dienstleister. Wir richten unsere Angebote präzise am Bedarf der Kinder, Jugendlichen und Familien aus. Kontinuierlich orientieren wir uns an den gemeinsam mit ihnen und unseren Auftraggebern vereinbarten Zielen, das heißt, die konsequente Ergebnisorientierung ist ein wichtiger Anspruch an unsere Leistungen. Mit unseren Auftraggebern kommunizieren wir über veränderte Anforderungen und richten unsere Angebote innovativ danach aus.

Unsere Mitarbeiter sind die Quelle unseres Erfolges

Förderung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter, verbunden mit der Gestaltung motivierender Rahmenbedingungen, sind die Grundlage unserer innerbetrieblichen Arbeit. Kunden und Kollegen erleben in der Zusammenarbeit, dass unsere Mitarbeiter gern in dem gewählten Tätigkeitsbereich arbeiten. Sie vermitteln Freundlichkeit, Wertschätzung und hohe Fachkompetenz. Fachkompetenz heißt für uns, fundiertes theoretisches und vielfältiges methodisches Wissen mit sozialen Kompetenzen zu verbinden. Für unsere Mitarbeiter sind kontinuierliche Weiterbildungen selbstverständlich.

Wir verbinden die Stärken kleiner Träger mit denen eines großen Trägerverbundes

Die Strukturen des Trägerverbundes Independent Living und seiner Mitgliedsorganisationen sind transparent und überschaubar. Kurze Kommunikationswege garantieren Zuverlässigkeit und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Wir führen die Potentiale der Mitgliedsträger in einem starken, effizient organisierten Zentralbereich zusammen. Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätssicherung sowie die betriebswirtschaftliche und juristische Begleitung sind zentrale Aufgaben des Trägerverbundes Independent Living. Wir treffen Entscheidungen in den jeweiligen Verantwortungsbereichen so eigenständig wie möglich und so zentral wie nötig. Eigenständigkeit und eine entschlossene Führung, Flexibilität und Klarheit bilden die Grundlagen der Unternehmenskultur des Trägerverbundes Independent Living.

Kluge Entscheidungen heute sichern die Stabilität von morgen

Ausgehend von unseren Kernkompetenzen wollen wir unsere Angebote entsprechend der gesellschaftlichen Herausforderungen weiter entwickeln und ausbauen. Das Erreichte sichern wir durch stetige Entwicklung unserer Qualität und ein behutsames Wachstum. In diesem Prozess vernetzen wir uns mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Fachschulen und Universitäten. Unsere gesellschaftliche und politische Mitgestaltung erhöhen wir durch bundesweite Kooperationen mit Partnern bis hin zu unseren europäischen Nachbarn. Mit einer eigenen Stiftung werden wir künftig die Ideen von Independent Living fördern.

1.2.3 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer täglichen Arbeit bilden

- das Grundgesetz Artikel 1-19
- das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII)
- das Sächsische Kindertagesstättengesetz,
- der Sächsische Bildungsplan
- die Gebührenordnung der Stadt Dresden (jährliche Änderung)

1.2.4 Sozialraumanalyse

Die Einrichtung befindet sich im Wohngebietes Dresden Seidnitz/Tolkewitz an der Liebenauer Straße. Die Bebauung besteht vorrangig aus sanierten Mehrfamilienhäusern einer Wohnbaugenossenschaft. Gegenüber der Einrichtung befinden sich eine Kleingartensparte sowie ein Ballspielplatz der WGS. In unmittelbarer Nachbarschaft steht eine weitere Kindertagesstätte. Die Bebauung besteht allgemein aus Siedlungs-, Bürger- und Mehrfamilienhäusern sowie Blockbebauung. Durch Rückbaupolitik bei den Quartiersstrukturen (Plattenbauten) wird eine Änderung angestrebt.

Dieser Stadtteil zeichnet sich durch eine hohe Bevölkerungsdichte mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen, an Seniorinnen und Senioren, sowie einem geringen Ausländeranteil aus. Es leben hier eine große Anzahl von alleinerziehenden Eltern sowie Familien mit drei und mehr Kindern. Es existieren sehr unterschiedliche Wohn- und Lebensbedingungen. Die Einkommenssituation der Familien ist sehr unterschiedlich. Jedoch liegt das Durchschnittseinkommen des Stadtteils über dem durchschnittlichen Dresdner Äquivalenzeinkommen. Auch der Arbeitslosenanteil wird als unterdurchschnittlich ausgewiesen.

Es existiert eine gut ausgebaute Infrastruktur mit einer Vielzahl von Bildungseinrichtungen, Versorgungseinrichtungen, Freizeithäusern, Sport- und Spielplätzen, Sportzentren und sehr guten Verkehrsverbindungen.

1.2.5 Erreichbarkeit der Einrichtung

Es ist eine sehr gute Verkehrsanbindung mit Bus und Bahn der Dresdner Verkehrsbetriebe vorhanden. So kann die Einrichtung erreicht werden durch:

- Straßenbahnlinie 1 und 2 - Haltestelle Marienberger Straße
- Buslinie 87 - Haltestelle Liebenauer Straße
- Buslinie 65 - Haltestelle Einkaufszentrum Seidnitz
- In der Nähe befindet sich auch der S-Bahn Haltepunkt Dresden Reick.

Das Stadtzentrum ist in kurzer Zeit erreichbar.

Parkmöglichkeiten befinden sich vor dem Haus.

1.2.6 Einrichtungsstruktur

1.2.6.1 Räumliche Voraussetzungen

Unser Haus ist dreistöckig gegliedert mit einer Nutzfläche von ca. 1000 m².

Im Erdgeschoß befinden sich Räume der Kinderkrippe und ein Spielbereich mit einer Elternsitzecke. Die erste und zweite Etage wird vom Kindergarten genutzt. Hier gibt es jeweils eine Kinderküche und weitere Themenräume. Im Keller befinden sich ein Mehrzweckraum, welcher als Tanz-, Turn- und Bewegungsraum genutzt wird, die Garderobenräume des Kindergartens sowie ein Speiseraum mit Essensausgabe und Kinderküche. Auf allen Etagen stehen entsprechende Sanitäreanlagen zur Verfügung. Die Gesamtfläche unseres Objektes beträgt 4.300 m², davon umfasst die Spielfläche auf dem Außengelände ca. 3.500 m². Das Außengelände ist von einem reichlichen Baumbestand geprägt. Es befinden sich verschiedene Spielgeräte auf dem gesamten Gelände. Jeder Altersbereich kann entsprechend gestaltete Spielplätze nutzen. Sitzgelegenheiten sind im gesamten Objekt vorhanden. Alle Gestaltungselemente dienen gleichzeitig als didaktische Mittel zur Förderung des Natur- und Umweltbewusstseins, sowie zum Erfahren der Schönheit und Zweckmäßigkeit der Natur.

1.2.6.2 Betreuungskapazität

Die Kindertagesstätte „Bienenkorb“ hat eine Kapazität für 167 Kinder. In unserer Einrichtung können Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden. Davon sind 59 Plätze für Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren im Krippenbereich, 108 Plätze im Kindergartenbereich vorgesehen.

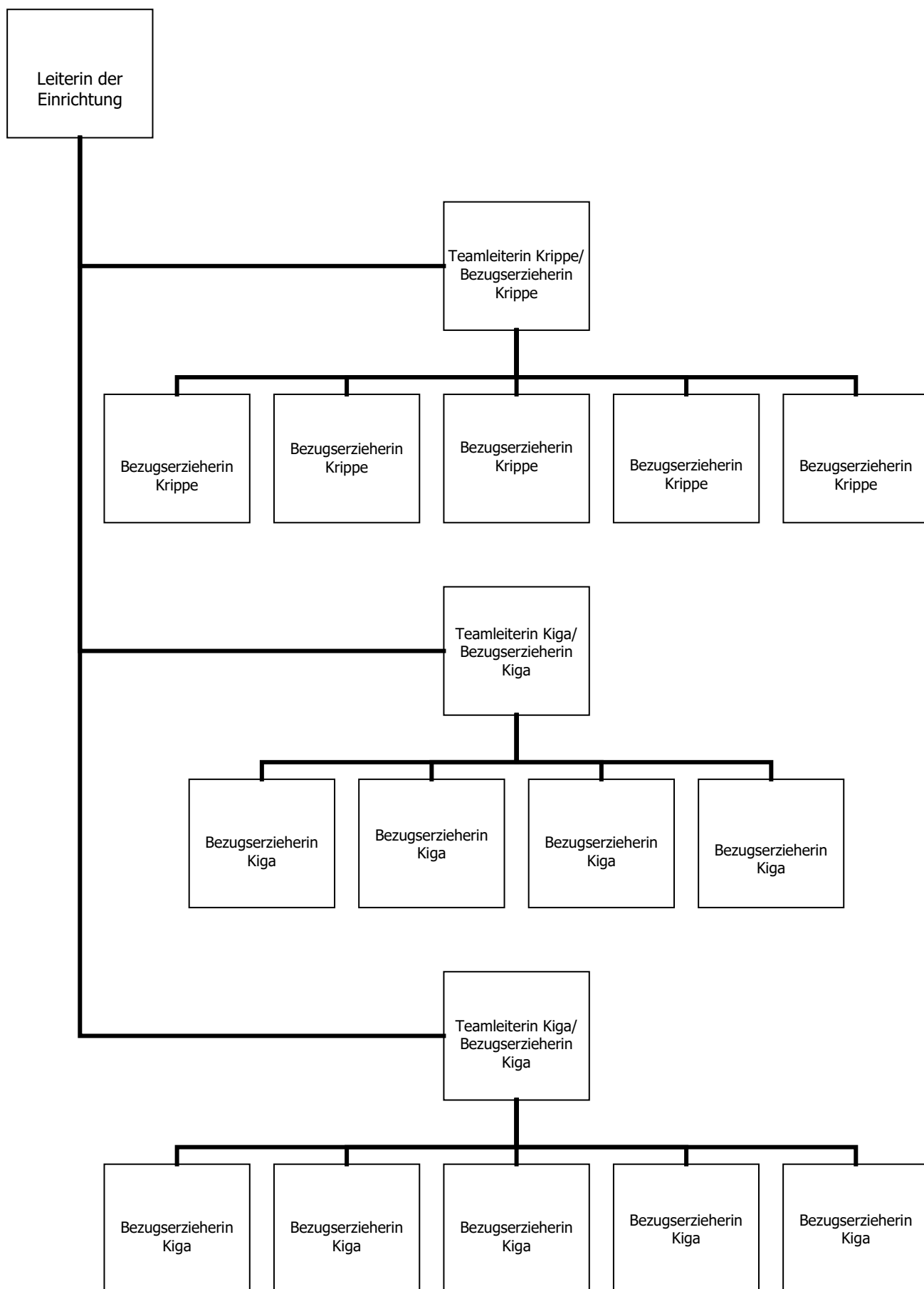
1.2.7 Mitarbeiterstruktur

In der Einrichtung arbeiten Mitarbeiter in unterschiedlichen Aufgabenbereichen und mit unterschiedlichen Verantwortlichkeiten zusammen. Angefangen von der Leiterin, den Bezugserziehern, den Praktikanten, den Menschen in Arbeitsgelegenheiten bis hin zum technischen Personal haben alle einen wichtigen Platz in unserem Haus. Alle pädagogischen Fachkräfte verfügen über einen staatlich anerkannten Abschluss zum Erzieher oder zum Diplomsozialpädagogen.

Einige Mitarbeiterinnen haben zusätzlich eine musikpädagogische Ausbildung absolviert. Je nach Interesse und Begabung hat jeder Mitarbeiter besondere Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Haus. Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil, um die fachliche Qualität der Einrichtung zu sichern und zu steigern. In der Einrichtung arbeiten die Bereiche in vier Kleinteams (Kinderkrippe; Kindergarten) zusammen.

Die Teamleiter und die Leitung des Hauses setzen sich 14-tägig zusammen, um einen geregelten Ablauf des Alltages und den Informationsfluss zwischen den Teams zu planen.

Die Kleinteams beraten 14-tägig in Teamsitzungen. Diese beinhalten Fallbesprechungen, Reflexionen, Beschwerdemanagement, vielfältige fachliche und organisatorische Belange.



1.2.8 Tagesablauf

1.2.8.1 Krippenalltag

- Begrüßung der Kinder: 6:00 bis 7:00 Uhr Betreuung auf der Frühdienstetage gemeinsam mit den Kindergartenkindern (in den Sommermonaten auch Frühdienst im Garten)
- 7:45 Uhr Frühstück
- Spielzeit
- Gemeinsame Obstpause und täglicher Aufenthalt im Freien
- 11:00 Uhr Mittagessen, Vorbereitung Mittagsruhe
- 12:00 bis 14:00 Uhr Mittagsruhe im Bett oder auf der Schlafmatte
- Anschließend Vesper und Spielzeit

1.2.8.2 Kindergartenalltag

- Begrüßung der Kinder: 6:00 bis 7:00 Uhr und Spielzeit auf der Frühdienstetage gemeinsam mit Krippenkinder (in den Sommermonaten auch Frühdienst im Garten)
- 7:00 Uhr Frühstück mit den Kindergartenkindern der jeweiligen Etage
- anschließend Spielzeit, Obstpause
- Aufenthalt im Freien
- 11:00 bis 12:00 Uhr Mittagessen, Vorbereitung zur Mittagsruhe
- 12:00 bis 14:00 Uhr Mittagsruhe (oder Zeit in Wachgruppe verbringen nach Absprache der Eltern mit Erzieherin)
- anschließend Vesper und Spielzeit im Garten

1.2.9 Essenversorgung

Morgens können die Mädchen und Jungen ihr mitgebrachtes Frühstück zu sich nehmen. Das Mittagessen wird vom Essenanbieter „Apetito“ bezogen, welches mit Frischkost vom Triebischtaler Frischemarkt ergänzt wird. Die Backwaren werden von der Bäckerei Kunath in die Einrichtung geliefert. Für den Nachmittag besteht die Möglichkeit, Vesper von der Einrichtung zu erhalten oder dies selbst mitzubringen. Den Kindern stehen ganztägig Getränke in Form von gesundem Wasser, Tee und Milch zur Verfügung.

2. Voraussetzungen unserer Arbeit

2.1 Leitsätze der pädagogischen Arbeit

Independent Living orientiert seine Qualitätsentwicklung in den Kindertageseinrichtungen, die Orte der Bildung sind, an nachfolgenden Leitsätzen. Basis dafür ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein umfangreiches Wissen aus verschiedensten Fachdisziplinen. Unsere pädagogischen Leitsätze sind für alle Mitarbeiter/-innen verbindlich.

Bild vom Kind	Jedes Mädchen und jeder Junge ist Akteur seiner Entwicklung. Jedes Kind ist einmalig, einzigartig, autonom in seiner Entwicklung.
Haltung der pädagogischen Fachkräfte	Die pädagogischen Fachkräfte bringen den Kindern Achtung und Vertrauen entgegen, stärken ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit. Sie respektieren die Individualität und die Rechte des Kindes und tragen zur Chancengleichheit bei. Den Jungen und Mädchen werden Raum, Zeit und Möglichkeiten gegeben, sich im eigenen Tempo auszuprobieren und ein eigenes Verstehen von der Welt zu entwickeln.
Verlässliche Beziehung	Zuwendung, Feinfühligkeit, Halt und verlässliche Beziehung sind von den pädagogischen Fachkräften zu garantieren, damit die Entwicklung der Mädchen und Jungen gut gelingt. In individuellen Eingewöhnungsprozessen

	schaffen wir durch eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz die notwendigen Grundlagen für Bindungen.
Erziehungspartnerschaft	Die pädagogischen Fachkräfte und die Familien gestalten Erziehungspartnerschaften mit dem Ziel, gemeinsame Verantwortung für das Aufwachsen der Jungen und Mädchen zu übernehmen. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen und berücksichtigen die Lebenssituationen und Bedürfnisse der Familien. Sie kommunizieren mit ihnen aktiv, wertschätzend und respektvoll.
Beobachtung und Dokumentation	Jeder Junge und jedes Mädchen hat ein Recht auf ein individuelles, altersspezifisches Lernprogramm und eine eigene Bildungsdokumentation. Die pädagogischen Fachkräfte sichern eine kontinuierliche und systematische Beobachtung, um die Entwicklung der Kinder zu begleiten und sie individuell zu fördern.
Orte für Kinder	Wir gestalten unsere Kindertageseinrichtungen mit den Mädchen und Jungen gemeinsam. Wir schaffen eine lernanregende Umgebung für vielsinnige Erfahrungen, zum Bewegen, Entdecken und Verändern durch die Kinder. Sie erlangen soziale Fähigkeiten in der Gemeinschaft durch ihr tägliches Miteinander und nutzen Rückzugsräume auch für Einzelaktivitäten.
Vernetzung	Unsere Einrichtungen sind Kompetenzzentren für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Sozialraum. Dort initiieren wir Beratungs- und Bildungsangebote und öffentliche Veranstaltungen und vernetzen uns mit anderen Akteuren.
Übergang in die Schule	Es besteht eine kontinuierliche fachliche Kooperation mit den verbundenen Grundschulen, um den Übergang in die Schule für die Jungen und Mädchen individuell zu gestalten.
Team und Gremien	Den aktuellen Herausforderungen, die der Bildungsauftrag stellt, werden wir durch eine entsprechende Organisation gerecht. Klare Strukturen in den Einrichtungen ermöglichen einen schnellen Informationsfluss. Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren und überprüfen ihre Arbeit im Team und sichern zielorientierte Vereinbarungen. Das Wissen und die Stärken jeder einzelnen pädagogischen Fachkraft kommen dadurch allen Mädchen, Jungen und Familien zugute.

2.2 Das Bild vom Kind

Ein Kind ist von Anfang an eine eigene Persönlichkeit, die nicht erst „werden muss“ sondern schon ist. Jedes Kind ist einmalig, besonders mit außergewöhnlichen Kräften, Bedürfnissen, Fähigkeiten und hat Rechte von Anfang an. Als gleichberechtigte Partner wollen wir den Kindern ein gemeinsames Miteinander ermöglichen und ihnen Achtung und Vertrauen entgegenbringen. Jedes Kind hat seine eigene Entwicklungs- und Lerngeschwindigkeit und eine eigene Lernstrategie. Es hat ein Recht auf ein Leben im „Hier und Jetzt“ und soll nicht immer nur auf das Kommende orientiert werden. Die Welt und ihre Zusammenhänge werden durch vielfältige Sinneserfahrungen ergründet.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die Entwicklung der Muttersprache und der Sprachfähigkeit. Jede Persönlichkeit findet Anerkennung und Achtung in ihrer Individualität. Es interessieren vor allem aktuelle Bedürfnisse und Entwicklungserfordernisse. Dabei sehen die Erzieher, dass das Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung im sozialen Miteinander ist. Kinder wachsen heute unter sehr unterschiedlichen Bedingungen auf. Alle Kinder müssen die Gelegenheit haben, Anerkennung und Lernmöglichkeiten zu finden. Das soziale Miteinander in einer Kindergruppe eröffnet neue Interaktionsfelder, Lebens- und Bildungsräume, die Mädchen und Jungen aktiv mitgestalten, individuell nutzen und für sich erfahrbar machen können. Wenn Kinder an ihrer Bildung beteiligt sind, dann müssen sie zukünftig auch viel stärker an der Dokumentation ihrer Bildungs- und Lerngeschichten mitwirken dürfen. Der Bildungsplan soll die pädagogische Praxis qualitativ voranbringen, während er zugleich genügend Spielraum bietet, eigene Ideen einzubringen und zu verwirklichen. Die Kinder lernen als aktive Beobachter, aktiver Lerner, Teilnehmer und Gestalter der Welt. Sie nutzen für das Verständnis der Welt alle ihnen

zur Verfügung stehenden Sinne. Sie lernen in sozialen Zusammenhängen, die Familie, Erzieher/-Innen und Freunde sind ihre zentralen Interaktionspartner.

Mit der Gewöhnung an Regeln und Normen im gemeinsamen Alltag lernt das Kind, sich zu orientieren und mit Problemen umzugehen. Es sucht sich Freunde gleicher bzw. ähnlicher Interessenlage, mit denen es lernt, spielt, zu denen es Vertrauen aufbaut.

Nur das Kind selbst kann lernen, deshalb benötigt jedes Kind Gelegenheit, mit allem, was die Kultur und das Zusammenleben ausmacht, in Berührung zu kommen. Die Jungen und Mädchen benötigen bestimmte individuelle Unterstützungsleistungen zur Entfaltung seiner Potentiale im Miteinander. Kinder müssen ernst genommen werden, ihre Sicht und ihre Meinung zur kindlichen Lebenswelt beachtet werden.

2.3 Stellenwert des Spiels

Kinder lernen durch spielerische Aktivität und aktives Spiel. Sinnvoll ist es, dabei das Bedürfnis der Kinder nach Selbsttätigkeit und freiem Spiel mit Gleichaltrigen anzuerkennen und dafür ausreichend Anlässe bereitzustellen. Spielen ist das Aneignen der Welt. Spielen heißt Lernen, Ausprobieren und Entdecken. Kinder bilden sich selbst, indem sie begünstigte Bedingungen, vielfältige Unterstützung, frei zugängliche Materialien nutzen. Das Spiel ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des Kindes. Hier setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander und entwickelt geistige und körperliche Fähigkeiten. Jedes Kind sollte sich einmal am Tag als Könnler erleben. Im Spiel werden soziale Beziehungen aufgebaut, das Kind übt sich darin, Absprachen zu treffen, Rücksicht auf andere zu nehmen und von anderen zu lernen. Für ein freies und angeleitetes Spiel schaffen wir einen angemessenen Spielraum. Durch analysierendes Beobachten erfahren wir, welche Bedeutung bestimmte Themen, Rollen, Gegenstände oder Figuren für die Kinder haben.

Durch die Begegnung mit verschiedenen Altersgruppen erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihr kommunikatives und soziales Umfeld zu erweitern, andere Interessengruppen in Spiel und Beschäftigung zu bilden und ihre Umgebung zu erkunden. Den Kindern werden Freiräume gewährt, in denen ihre Wünsche und Vorstellungen akzeptiert und respektiert werden. Die Ideen und Bedürfnisse der Kinder werden bei der Planung von Aktivitäten aufgegriffen, die Kinder aktiv in die Gestaltung ihres Alltags mit einbezogen.

Material, Raum und Zeit stellen die Erzieher/-innen zur Verfügung, die Kinder bestimmen den Verlauf des Spielprozesses. Dabei werden die Erwachsenen ihrer Verantwortung nicht enthoben, wenn Bildung als Selbstbildung und aktive Selbstständigkeit eines Kindes aufgefasst wird. Die Selbstständigkeit der Kinder ist eingebettet in soziale Gruppen, in gestaltete und gestaltbare Räume, in den Austausch mit anderen Menschen und in den fachlichen Dialog von pädagogischen und anderen Fachkräften. Der spielerische Zugang zur Welt ist entscheidend für die kindliche Entwicklung, denn Spielen ist Lebensbewältigung.

2.4 Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder

Die nachfolgend beschriebenen Rechte der Kinder sind Teil unserer Konzeption. Unser Kinderhaus ermöglicht jedem Kind, sich aktiv am Kita-Alltag zu beteiligen. Dies beinhaltet, dass wir die Wünsche und Beschwerden der Kinder hören und danach handeln.

Als PädagogInnen tragen wir Sorge dafür, dass der körperlich und seelische Schutz der Kinder gewährleistet wird. Dies beinhaltet die Realisierung einer sicheren Umgebung, in der die Kinder sich frei bewegen können. Voraussetzung für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und PädagogIn ist eine individuell gestaltete Eingewöhnungs- sowie Umgewöhnungsphase (siehe Konzeption 4.2 Eingewöhnung). Fühlen sich Kinder als Teil des Hauses und erleben PädagogInnen als verlässliche Beziehungspersonen, so ist ein Rahmen geschaffen, in dem sie ihre Emotionen und körperliches Unwohlsein äußern können.

Jedes Kind hat ein Recht alle Entscheidungen, die den eigenen Körper, die Wahl ihres Tuns und die Wahl ihrer Freunde und PädagogIn betreffen.

Entscheidung, die den eigenen Körper betreffen

*Grundbedürfnis Essen,
Toilette, Schlafen*

Im Kindergarten können die Kinder durch fließende Essenzeiten entscheiden wann, mit wem und wie viel sie essen. Während der Mittagszeit wird dies im Krippenbereich mit zwei Essenzeiten umgesetzt, die sich ebenso an dem individuellen Schlaf- bzw. Ruhebedürfnis orientieren.

Jedes Kind entscheidet für sich, von wem es gewickelt wird und wann es auf die Toilette beziehungsweise den Topf geht.

Dem individuellen Ruhe- bzw. Schlafbedürfnis wird nachgekommen. Dafür stehen separate Räume zur Verfügung. Kinder ohne Schlafbedürfnis können sich während der Mittagszeit in dazu vorbereiteten Räumen bzw. im Garten beschäftigen. Darüber hinaus stehen den Kindern immer Rückzugsmöglichkeiten und PädagogInnen zur Verfügung.

Wahl des Tuns

Räume, Material, Aktivität

Im gesamten Haus befinden sich Themenräume, in denen sich die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen entfalten können. Im Kindergartenbereich wird dies über zwei Etagen realisiert. Ein vielfältiges Materialangebot ermöglicht den Kindern sich ihren individuellen Bildungsprozessen nach selbst gewähltem Tempo und mit den für sie wichtigen Personen zu widmen (siehe Konzeption 2.3 Stellenwert des Spiels).

Ein Instrument der Beteiligung ist die Kinderkonferenz. In dieser bringen die Kinder ihre Ideen, Wünsche und Beschwerden ein, die bei der Planung des Alltags, der Gestaltung von Räumen sowie Festen einfließen.

Wahl der Freunde, PädagogIn

Wahl von Nähe und Distanz

Jedes Kind entscheidet, welche Beziehung es eingeht. Dies beinhaltet sowohl die Beziehung zwischen den Kindern als auch diejenige zu der/m PädagogIn. Lehnt ein Kind den Kontakt zu einer Person ab, so wird ein „Nein“ akzeptiert.

An ihrem Geburtstag können die Kinder wählen, mit welchen Kindern und welcher/m PädagogIn sie diesen feiern möchten.

Recht auf Eigentum und Abgrenzung

Jedes Kind besitzt bei uns ein eigenes Fach im Bad, in der Garderobe und ggf. ein eigenes Schlaffach. Über den Inhalt des Eigentumsfaches entscheidet jedes Kind selbst. Im persönlichen Portfolio werden der gelebte Kita-Alltag sowie ihre Entwicklung sichtbar gemacht.

Ziele

Für Uns ist es wichtig, dass jedes Kind seinem eigenen Rhythmus folgen kann. Die persönlichen Entscheidungen werden beachtet und ernst genommen. Wir bieten den Kindern einen Rahmen, in dem sie ihre Bedürfnisse spüren, nach diesen handeln und sich gesund entwickeln. Weiterhin möchten wir sie in ihrem Tun bestärken und sie auf ihrem Weg begleiten. Jedes Kind sieht die Welt mit eigenen Augen.

Unsere pädagogische Arbeit sehen wir als einen Prozess, der sich stets weiterentwickelt. Dieser ist geprägt durch einen fachlichen Austausch sowie stets stattfindende Reflektionen. Wir bilden uns stetig weiter und befinden uns auf dem neuesten Bildungsstand. Zudem ist unser langfristiges Ziel die Durchführung der Projektarbeit als zentraler Bestandteil unseres Kita-Alltags, um den Themen der Kinder noch intensiver zu folgen. Darüber hinaus überarbeiten wir fortlaufend die bestehende Konzeption und werden in Begleitung von Rüdiger Hansen eine hauseigene Kita-Verfassung entwickeln.

2.5 „Orte für Kinder“

Die anschließend beschriebenen Orte für Kinder sind Teil unserer Konzeption und geben einen Einblick in verschiedene Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder unserer Kindertageseinrichtung.

Orte außerhalb der Einrichtung

Umgebung

Unser Kinderhaus befindet sich im Stadtteil Dresden Seidnitz/Dobritz und liegt inmitten eines Wohngebietes. In direkter Nachbarschaft befindet sich eine weitere Kindertageseinrichtung, ein betreutes christliches Wohnheim sowie der Hort „Regenbogen“ mit der angrenzenden 33. Grundschule.

Mit den Nahverkehrsmitteln (Bus-Linie 65, 87, Bahnlinie 1, 2) ist unser Kinderhaus gut erreichbar. Parkmöglichkeiten befinden sich direkt vor dem Haus (siehe auch Konzeption 1.2.4 Sozialraumanalyse und 1.2.5 Erreichbarkeit der Einrichtung).

Orte innerhalb der Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung besteht aus einem großzügigen Außengelände sowie einem Haus, welches drei Etagen umfasst. Diese ermöglichen jedem Kind, die Räumlichkeiten sowie den Garten nach seinen Interessen zu nutzen. Als Pädagoginnen tragen wir Sorge dafür, dass die Räume in Ihrer Materialauswahl, Struktur, Ordnung und Ästhetik so gestaltet sind, dass die Kinder täglich eine vorbereitete Umgebung vorfinden.

Auf unsere Räume werden wir im Nachfolgenden näher eingehen:

Eingangsbereich/Treppenhaus

Über den Eingangsbereich und das Treppenhaus sind die einzelnen Etagen erreichbar. Auf dem Weg zu diesen erhalten Eltern und Gäste des Hauses einen Einblick in die Dokumentation des pädagogischen Alltags der Kinder sowie über das Team des Hauses und den Elternrat. Durch Bild und Schrift wird vor jeder Etage deutlich, welche Pädagoginnen und Kinder auf dieser Etage arbeiten bzw. „wohnen“. Die Öffnung der Etage wird durch eine Ampel gekennzeichnet.

Empfang

In diesen hell eingerichteten und zentralen Räumen werden die Kinder durch uns begrüßt. Bei der Verabschiedung nutzen die Kinder häufig das Winkefenster als Ritual.

Eine gemütliche Sitz- und Bücherecke ermöglicht ein gemeinsames Ankommen oder ein Verweilen am Nachmittag für Kind und Eltern. Gleichzeitig sind in diesem Raum die Portfolios und Projektheften als Dokumentationen des Kita-Alltags untergebracht. Zudem finden in den Empfangsbereichen die Anmeldung, Tür- und Angelgespräche sowie Zeit zum persönlichen Austausch mit Eltern statt. Nach dem Ankommen haben die Kinder je nach individuellem Interesse die Möglichkeit in den geöffneten Räumen ihrem Tun nachzugehen.

In der Krippe können die Kinder im Empfang einen Bau- und Konstruktionsbereich nutzen. In den Kindergartenetagen ist der Empfang mit einem Essbereich kombiniert. Auf allen Etagen sind vom Empfang aus die Themenräume zu erreichen.

Essbereich

Die Räume für die täglichen Mahlzeiten befinden sich in der Krippe in einem separaten Bereich und im Kindergarten im Empfangsbereich. In beiden Etagen des Kindergartens steht den Kindern und Erwachsenen eine Küche zur Verfügung, die für die tägliche Benutzung ausgestattet ist. Offene Bereiche für Geschirr, Besteck und andere Küchenutensilien sind den Kindern frei zugänglich. Ein Korb wird regelmäßig mit frischem Obst gefüllt. Dieses wird täglich mit den Kindern zubereitet. Getränke stehen den Kindern zur Selbstbedienung über den gesamten Tag zur Verfügung.

Atelier

Unsere Ateliers sind so ausgestattet, dass den Kindern viele Möglichkeiten zur freien, kreativen und individuellen Gestaltung zur Verfügung stehen. Jede Etage besitzt mindestens 1 Atelier, welches die Auseinandersetzung mit Farben, Formen und verschiedenen Materialien ermöglicht. Dabei haben die Kinder die Chance, sich in diversen Techniken wie z.B. Töpfern, Collagen, Drucken, Malerei, Kneten, Nähen, Holzbearbeitung, Projektion und dreidimensionales Gestalten auszuprobieren. Sanduhren ermöglichen den Kindern Zeitdauer zu erfahren und Zeitregeln aufzustellen. Erfahrungen mit Maßen, Mengen und Zahlen können mit Hilfe von Würfeln, Waagen, Messbechern und verschiedenen Behältern gesammelt werden. Für die Wahrnehmung stehen in der Krippe je nach Angebot und Jahreszeit ein Kastanienbad, ein Sandtisch oder eine Schüttwanne bereit.

Malraum

Der Malraum befindet sich im Kindergarten im 1. Obergeschoss Kindergartenetage. In diesem Ort können die Kinder das Malen frei und ohne Vorgaben erleben. Die Wände sind komplett mit Spanplatten verkleidet, an denen die Malblätter befestigt werden können. Diese bieten den Kindern Platz für kreatives Tun. Dafür stehen ihnen eine Farbpalette, Pinsel, Schürzen und Papier zur Verfügung. Die Farbpalette bietet 15 Farben in kleinen Gefäßen mit je 3 Pinseln, befindet sich in der Mitte des Raumes und ermöglicht auf diese Weise den Zugang von allen Seiten. Ein Waschbecken dient dem selbständigen Aufräumen des Malplatzes.

Bauraum

Ein auf jeder Etage eingerichteter Bauraum lädt die Kinder mit diversen Podesten, abgegrenzten Bereichen zum ausladenden Bauen und Konstruieren ein. In diesen finden die Kinder Materialien, die nach Form, Farben und Themen sortiert sind. Die Besonderheit des Raumes besteht darin, dass Bauwerke mit einem Symbol geschützt werden können und den Kindern am nächsten Tag zum Weiterbauen wieder zur Verfügung stehen.

Rollenspielzimmer

Das Rollenspielzimmer ist ein Ort der Begegnung. Unsere Räume sind eingerichtet wie eine kleine Wohnung. Ein zentraler Punkt ist die Küche mit Herd, Waschbecken und Essbereich. Die Kinder finden hier Dinge aus dem Alltag der Erwachsenen wie z.B. Geschirr, Töpfe, Handfeger. Das Spiel mit Puppen, -wagen, -betten ermöglicht ihnen das Nachahmen ihrer Lebenswelt Familie. Verschiedene Kostüme, Schuhe, Hüte und Taschen bereichern das Rollenspiel und bieten den Kindern zusätzlich Körpererfahrungen. Mit Hilfe von Spiegeln (u.a. Zerrspiegel) kann der eigene Körper betrachtet und verkleidet wahrgenommen werden.

Rückzugsmöglichkeiten befinden sich ebenso in unseren Rollenspielräumen. Sie sind mit Sitzsäcken, Sofas, Liegestühlen, Kissen, Lichtelementen und Decken ausgestattet und laden zum Verweilen ein.

Lichterzimmer

Die Lichterzimmer befinden sich auf beiden Kindergartenetagen. Sie sind mit verschiedenen Licht- und Spiegelementen, Möglichkeiten zum Ausruhen und Verweilen ausgestattet. Die Besonderheit in beiden Räumen ist die Kombination von Licht und Ruhe mit jeweils einem weiteren Thema: So bietet das

Lichterzimmer im 1. Obergeschoss Materialien, die zum Nähen, Stricken und feinmotorischen Erfahrungen einladen. Die Zeit zum Rückzug kann ebenso mit Büchern und Sanduhren verbracht werden.

Hingegen finden die Kinder im Lichterzimmer des 2. Obergeschosses Spielmaterialien, die das Rollenspiel ermöglichen. Hüte, Kleider, Schuhe, Geschirr, Puppen und weitere Gegenstände zum vertieften Spiel stehen den Kindern in offenen Regalen zur Auswahl (siehe Rollenspielzimmer).

Beide Räume werden während der Mittagszeit als Orte zum Ausruhen und Schlafen genutzt.

Bewegungsmöglichkeiten

Garten

Unseren Garten nutzen wir täglich als zentralen Ort der Bewegung. Er bietet viel Platz mit verschiedenen Sandkästen, Klettermöglichkeiten, Schaukeln und Rutschen. Ein Trampolin, ein Fußballplatz, eine Fahrzeugstrecke und eine Hügellandschaft vervollständigen das breite Bewegungsspektrum für die Kinder. Kletterbäume laden zum Kennenlernen der eigenen Kräfte und der Koordinierung des Körpers ein. Zusätzliches Spielmaterial wie zum Beispiel Seile, Reifen, Bälle, Frisbee und Federball stehen den Kindern zur Auswahl. Das Element Wasser können die Kinder durch unsere Matschstrecke mit selbst zu bedienender Pumpe erleben, erforschen und ausprobieren. Im Bereich der Holzbauecke kann gebaut, gehämmert, gesägt, zugeordnet und getragen werden.

Sitzelemente laden Kinder sowie Eltern als auch Gäste zum Verweilen, für Momente der Ruhe und kleine Mahlzeiten ein.

Ergänzend zum Garten stehen den Kindern im Haus verschiedene Bewegungsräume zur Verfügung.

Bewegungsraum Krippe

Dieser Raum ist mit Podesten, einer Treppe, einer Kletterwand und mobilen Geräten für das Gleichgewicht und das Bauen ausgestattet. Zudem ergänzen kleine Fahrelemente, Tücher, Bälle und Matten die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten und -erfahrungen.

Tanz- und Musikraum

Die Bewegung nach Musik steht hier im Vordergrund. Mobile Podestelemente mit einer Musikanlage, Lautsprechern und einem Spiegel bereichern diesen Raum. Material wie Musikinstrumente, Tücher, Rhythmusgeräte und Tanzschuhe stehen den Kindern zur Wahl. Eine Kinder- und eine Erwachsenengitarre sowie ein Keyboard sind wichtige Elemente in diesem Raum.

Während der Ruhezeit werden jene Räume zum Schlafen und Ausruhen genutzt.

Turnraum im Untergeschoss

Balancierstrecken, Bänke, Matten, variable Bewegungselemente, Kasten und ein Trampolin sind ergänzende Materialien zu den vorab beschriebenen Räumen. Eine große Spiegelwand dient der eigenen Körperwahrnehmung und -beobachtung.

Weitere Räume

Bäder

Unsere Bäder sind nach der jeweiligen Altersmischung der Etage mit Toiletten, Waschbecken, Spiegeln, Wickeltischen und Handtuchhaltern ausgestattet.

Das Bad als weiterer Themenraum fördert den Umgang mit dem eigenen Körper. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, zu experimentieren wie z.B. durch Schütten von Wasser, Matschen, Farbspiele, Seifenblasen, Malerei am Spiegel.

Garderoben

Die Garderoben in der Krippe befinden sich auf der Etage und ermöglichen den direkten Zugang zum Garten. Neben dem persönlichen Platz für jedes Kind befindet sich in der Garderobe eine Wickelkommode, die von Eltern genutzt werden kann. Zudem erhalten Eltern mittels einer Dokumentationswand wichtige Informationen zur Etage Ihres Kindes sowie zum aktuellen Tagesgeschehen.

Die Garderoben der Kindergartenetagen befinden sich im Untergeschoss und bestehen aus 4 separaten Räumen. In diesen hat jedes Kind seinen Platz und kann zusätzlich dazu große Podeste für das An- und Ausziehen nutzen. Diese befinden sich in der Mitte des Raumes. Eltern und Gäste haben neben den Garderoben durch eine Informationswand einen Einblick in das aktuelle Geschehen.

2.6 Die Rolle der Erzieher/Innen

- Der/ die Erzieher/-In ist Beziehungs-, Bezugs- und Bindungsperson für die Kinder.
- Der/ die Erzieher/-In ist Gestalter einer anregenden Lern- und Erfahrungsumwelt.
- Der/ die Erzieher/-In ist Dialogpartner, Impulsgeber und Beobachter.
- Der/ die Erzieher/-In sichert allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status, gleiche Lern- und Entwicklungschancen.
- Der/ die Erzieher/-in orientiert die pädagogische Arbeit an der Lebenswelt der Kinder und ihren Familien.
- Der/ die Erzieher/-in achtet die individuellen Entwicklungsphasen.

Eltern geben vertrauensvoll ihre Kinder in die Hände der Erzieher/-in.

Die Erzieher/-Innen sind sich bewusst, dass das Kind oft die längste Zeit des Tages in der Einrichtung betreut wird, damit die Eltern ausgeglichen und beruhigt ihre tägliche Arbeit verrichten können. Eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit ist eine genaue und intensive Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten des Kindes.

Es ist uns wichtig, den Kindern in einem ausgewogenen Verhältnis von Nähe und Distanz die Möglichkeit zu geben, eigene Schritte zu gehen. Wir beobachten den Alltag und die Entwicklung der Kinder, dokumentieren und begleiten sie, nehmen sie mit ihren Bedürfnissen und Ideen wahr, hören zu, sehen hin und reagieren angemessen.

Wir wissen von der Neugier der Kinder, ihrer Lust am Entdecken, Staunen und Lernen und wollen sie immer wieder zum Fragen ermutigen. Um all das zu ermöglichen, sorgen wir für eine „vorbereitete Umgebung“. Dabei wollen wir keine Akteure für die Kinder sein, sondern wollen den Kindern ihre eigenständige Gestaltung und Mitbestimmung des Alltags ermöglichen. In der Begleitung der Kinder gehen wir von ihren Möglichkeiten, niemals von ihren Defiziten aus.

Außerdem stehen wir den Eltern beratend und unterstützend bei der Erziehung ihrer Kinder zur Seite. Die Erzieher/-innen erweitern kontinuierlich ihr Fachwissen durch individuelle und profilorientierte Weiterbildungen, Fachvorträge und Fachliteratur.

3. Der Sächsische Bildungsplan – unsere Arbeitsgrundlage

Der Bildungsplan ist eine thematisch-methodische Orientierungshilfe und ein Instrument für die Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte und dient zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages. Dieser ist in sechs Bildungsbereiche unterteilt, welche eng miteinander verknüpft sind.

„Bildung ist das, was zurückbleibt, wenn man das Gelernte wieder vergessen hat.“ Hartmut von Hentig

3.1 Somatische Bildung

Dieser Bildungsbereich umfasst Bildungsaspekte, die den Körper, die Bewegung und die Gesundheit betreffen.

Die Befriedigung der elementaren Grundbedürfnisse ermöglicht es Kindern, sich für neue Erfahrungen und bildungswirksame Aktivitäten zu öffnen. Es geht darum, wie der Körper zum Medium von Welt- und Selbsterfahrung gemacht wird. (vgl. Sächsischer Bildungsplan)

Von Klein auf werden die Kinder dazu angehalten, die tägliche Körperhygiene selbständig zu bewältigen - zum Beispiel beim Händewaschen oder Zähneputzen.

Ein Grundbedürfnis von Kindern ist es, sich an frischer Luft zu bewegen. Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, gehen wir bei jedem Wetter mit den Kindern aller Altersstufen in den Garten oder auf den Spielplatz. Dazu bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern, denn nur wettergerechte Kleidung (Matschhose und -jacke, Gummistiefel, Winterkleidung bei entsprechenden Temperaturen) ermöglicht es uns, das umzusetzen.

Sport und sportliche Bewegung sind Voraussetzungen für eine gesunde körperliche Entwicklung. Dies zu unterstützen ist unsere Aufgabe. Der im Keller befindliche Mehrzweckraum bietet dazu die besten Voraussetzungen, jedoch werden wir so lange das Wetter es erlaubt, die Angebote des Gartens nutzen.

Des Weiteren kann gemeinsam mit den Kindern eine Bewegungsstrecke zur Förderung der Koordination und der Motorik aufgebaut werden.

3.2 Soziale Bildung

Soziale Beziehungen bestehen in einer Kindereinrichtung zwischen Kindern sowie zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern. Der Mensch ist ein soziales Wesen und steht ständig mit Anderen in Beziehung und ist in Gruppen sowie soziale Zusammenhänge eingebettet. Sind bestimmte Voraussetzungen wie Vertrauen und Beteiligung vorhanden, können sich soziale Kompetenzen, wie Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Übernahme von Verantwortung herausbilden. Diese werden im täglichen Umgang miteinander erlernt. Durch die Interaktion mit Anderen prägt sich die eigene Identität aus. (vgl. Sächsischer Bildungsplan)

Dies fördern wir u.a. durch individuelle Gespräche über fröhliche wie auch traurige Alltagserlebnisse der Kinder. Das Ziel ist es, dass sich die Kinder gegenseitig wertschätzen und sensibel werden für die Bedürfnisse der anderen Kinder.

3.3 Kommunikative Bildung

Kommunikation ist soziales Miteinander. Es ist Bestandteil des komplexen Zusammen-Lebens und Handelns. Ohne Kommunikation ist Bildung nicht denkbar. Bildung zum Dialog ist unverzichtbar für alle anderen Bildungsprozesse, ein Entwicklungsmotor für die Gesamtentwicklung des Kindes. (vgl. Sächsischer Bildungsplan)

Das Spiel wird als ein zentrales Medium für den Spracherwerb in unserer Einrichtung genutzt. Im Rollenspiel gewinnt der Dialog unter Kindern eine eigenständige Bedeutung. Kinder handeln Regeln aus, sie vollziehen Individuations- und Identifikationsprozesse, die zur Identitätsentwicklung beitragen. Sie lernen dabei Formen und Regeln des sprachlichen Dialogs. Die Erzieher/-in unterstützt die Kinder in Gruppenprozessen, wenn sie durch Beobachtungen erkennt, dass sie der Situation nicht gewachsen sind und durch verbale Auseinandersetzungsformen überfordert werden.

Durch Morgenkreise werden Mädchen und Jungen angehalten, sich zu unterschiedlichen Themen auszutauschen. Die Kinder lernen die Grundlagen der Kommunikation. Auch Kinder, bei denen Sprachbarrieren zu erkennen sind, werden zur Beteiligung am Dialog ermutigt. Eine vertrauensvolle Beziehung zum/r Erzieher/-in und die Einbindung in kleine, überschaubare Gruppen sind Rahmenbedingungen, die die sprachliche Artikulation eigener Interessen für das Kind erleichtern.

Das Vorlesen, das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern und die daran anknüpfenden Dialoge tragen zur Leseförderung bei. Lese- und Bücherecken, der freie Zugang zu Schreibmaterialien und auch der gemeinsame Gang zur Bibliothek sind weitere Elemente der Einführung in die Schriftlichkeit. Auch das Kennenlernen einer Fremdsprache bereits im Kita-Alltag fördert die kommunikative Bildung.

3.4 Ästhetische Bildung

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken. Sie formen diese Sinneseindrücke um und geben ihnen einen Ausdruck, den sie gestalten.

Jedes Sinnesorgan findet in unterschiedlichen Bereichen wie bildnerisches Gestalten, Musik, Tanz, Theater und Handwerk seinen eigenen Ausdruck. In der ästhetischen Bildung geht es um die Schaffung von Möglichkeiten, dem „Eindruck einen Ausdruck“ zu geben.
(Auszug aus dem sächsischen Bildungsplan)

3.4.1 Profil Musik

Musik hat einen sehr hohen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Die Beschäftigung mit Musik, und ganz besonders dabei der frühe Beginn wirken sich hervorragend auf die Ausbildung der Persönlichkeit des Kindes aus. Schon bei den Jüngsten entwickeln sich Intelligenz und sozial ausgeglichenes Verhalten, etwa Ausdauer, Belastbarkeit, Mitgefühl, Kommunikation, Verantwortungsbewusstsein u.ä. durch Musik positiv. Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass das frühe Aktivieren der verschiedensten Gehirnregionen und das damit verbundene Ausbilden von Neuronen und Synapsen als stark fördernd für die Gesamtentwicklung des Kindes wirken. Musikalische Tätigkeiten nehmen hier einen ganz besonderen Platz ein, weil sich über Sprache, Melodie und Rhythmus gleich mehrere Gebiete des noch prägbaren Gehirns miteinander verknüpfen.

Durch Musik werden folgende Bereiche besonders gefördert:

- Musikalische Grundkompetenzen (Singen, Bewegen, Sensibilisierung des Hörvermögens)
- Intelligenz (Förderung der sensorischen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten)
- Konzentration (auf spielerische Weise, Motivation durch Neugierde)
- Improvisation und Experimentieren (Anregung der Kreativität, Selbstbetätigung, Selbstbestätigung)
- Sprachentwicklung (Vernetzung der Gehirnhälften durch Singen, Sprechen und Bewegung)
- Soziale und emotionale Intelligenz sowie Kompetenz (Gruppenkonstellation)
- Sämtliche Sinneswahrnehmungen (Sehen, Hören, Bewegungssinn, Tast-, Spür- und Gleichgewichtssinn)

Schon mit Eintritt in die Krippe beginnen wir mit den Kindern zu singen, zu musizieren und zu tanzen. Im Kindergarten gehört die frühmusikalische Erziehung zu unserer pädagogischen Praxis.

So basiert dies u.a. auf der Grundlage eines speziell entwickelnden Programms „Kraki“. Hier können Kinder erste Erfahrungen beim Spiel mit Rhythmusinstrumenten, beim tänzerischen Gestalten von Musikstücken und beim Erlernen einfacher Lieder und Reime machen.

Im Kindergartenalter werden die Lieder und Musikstücke anspruchsvoller. Wir beginnen nun schon mit dem Erkennen und Singen von Tönen, der Verschriftlichung von Noten und dem Ausprobieren verschiedener Rhythmen. Die Freude am Tun ist die wichtigste Grundlage des Lernens.

Eltern werden hierbei einbezogen. Sie erhalten Einblicke durch Präsentationen an Elternnachmittagen, durch Informationen in Elternabenden, durch Beteiligung ihrer Kinder an öffentlichen Auftritten.

Mitarbeiter unserer Einrichtung wurden hierfür von einer Musikpädagogin einer Yamaha Musikschule ausgebildet und eng begleitet. Durch ein großes Repertoire können diese auf die aktuellen Themen der Kinder eingehen und eine Verknüpfung zu anderen Bildungsbereichen herstellen.

3.4.2 Kreatives Gestalten

Jedes Kind besitzt die Fähigkeit kreativ zu sein. Es kann mit seinen Ideen, Formen, Farben und Materialien auf seine ganz spezifische Art zu einem neuen Ganzen verarbeiten. Im Atelier können die Mädchen und Jungen verschiedene Themen/Objekte gestalten und mit vielfältigen Materialien arbeiten. Sie wollen Dinge herstellen, die sie brauchen und benutzen können - sie möchten ihr Fähigkeiten praktisch anwenden.

Im Arbeitsprozess lernen die Kinder neue Gestaltungstechniken und -mittel kennen, entwickeln individuelle Ausdrucksmöglichkeiten, sammeln Erfahrungen, entdecken ihre Originalität. Eigene und die Arbeitsergebnisse der anderen Kinder regen zu Gesprächen an, schulen ihre Wahrnehmung und entwickeln Form- und Farbempfinden. Daneben gibt es Spielraum für phantasievolle Experimente mit Farben, zur Betrachtung von Kunstreproduktionen sowie zur Bildgestaltung.

3.5 Naturwissenschaftliche Bildung

Ziel der naturwissenschaftlichen Bildung ist es, den Kindern bei allen Fragen an die „Welt“ sachkundig zur Seite zu stehen, um sie eigene Erklärungen finden zu lassen.

Deshalb ist es notwendig:

- den natürlichen Erkundungsdrang der Kinder zu unterstützen
- die Diskussion um Hypothesen zu fördern und anzuregen
- eine geeignete Lernumgebung (Rahmenbedingungen) zu schaffen z. B. einladende Räume, die zum Experimentieren anregen
- Fragen der Kinder wahrzunehmen und nach Antworten zu suchen
- Themen stammen aus den Alltagsbeobachtungen der Kinder - sie umfassen die Elemente: Erde, Feuer, Wasser, Luft; sie sind auf scheinbar kleine Dinge ausgerichtet. Die Neugier und der Entdeckergeist sind zu fördern (vgl. Sächsischer Bildungsplan)

Kinder haben viele Fragen und die Beobachtung und Erfahrungen von Alltagsphänomenen bietet viel Stoff für die Erkundung der naturwissenschaftlichen Seiten unseres Lebens und unsere Umwelt. Auch Kleinkinder sind in hohem Maße an physikalischen, chemischen und biologischen Vorgängen interessiert. Schon als Babys untersuchen sie die Eigenschaften der für sie erreichbaren Objekte, wobei sie z.B. die Schwerkraft entdecken. Später erkunden sie aktiv und selbständig ihre Umgebung - seien es Gegenstände, Pflanzen, Tier oder chemische Prozesse, wie sie beispielsweise beim Kochen und Backen zu beobachten sind. Das Erforschen der Umwelt geschieht weitgehend im Spiel. Somit sind Kinder „Wissenschaftler beim Spielen“. Wir bieten den Kindern gezielt die Möglichkeit, die Naturgesetze unserer Welt spielerisch zu erforschen und zu verstehen. Die Kinder lernen auch den Umgang mit unterschiedlichsten Werkzeugen kennen und bearbeiten damit verschiedenste Materialien. Hier wird den Mädchen und Jungen ein Freiraum zum selbstgesteuerten Lernen und selbstständigen Forschen geschaffen.

3.6 Mathematische Bildung

Anregungen zur Auseinandersetzung mit mathematischen Themen sollten spielerisch, sinnlich erfahrbar und in Verbindung mit der konkreten Lebenswelt der Kinder erfolgen. Wesentlich ist dabei auch die Vernetzung mit anderen Bildungsbereichen, besonders mit Musik, Bewegung und Sprache. Die Kinder werden eingeladen, die Welt der Mathematik zu entdecken und sich selbstständig in ihr zu bewegen. Die Erzieher/-Innen ermutigen die Kinder in individuellen vielfältigen Spiel- und Anforderungssituationen, zum Suchen und Ausprobieren von Lösungswegen und zum gegenseitigen Austausch über mathematische Fragen. Besonders für Kinder sind interessante, einladende Angebote zur Förderung mit einer anregenden Lernumgebung, d.h. Materialien und Ordnungssysteme wie Kalender, Messgeräte, Uhren, Spiele, Würfel, Sammlungen in diesem Bereich wichtig.

Speziell den Mädchen und Jungen im Vorschulalter bieten wir die Möglichkeit, spielerisch den Umgang mit Mengen und Zahlen zu erlernen. Hierbei handelt es sich um das Erlangen von:

- Behutsame Einführung in mathematische Zusammenhänge
- Lösen von Problemen durch Nachdenken und Kombinieren
- Kennenlernen geometrischer Formen
- Vertrautheit mit Eigenschaften und Anwendungen der Zahlen 1 bis 10
- Einfache Beispiele und Vorstellungen zum Rechnen.

4. Qualitätsmanagement und Qualitätsstandards

Laut Beschluss des Jugendamtes der Stadt Dresden von 2007 beginnen alle Kindertagesstätten mit einer Qualitätsprüfung und Qualitätsentwicklung zu arbeiten. Diese wird in Form eines genehmigten Qualitätsmanagementkonzepts (PQ Sys) durchgeführt. Aus diesem Grund nahmen wir ab Januar 2007 an einer Weiterbildung des Sächsischen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Euronorm GmbH zur Qualitätsentwicklung teil.

Ein großes Ziel dabei ist es, die Erzieher/-Innen und Eltern an dem Qualitätsprozess zu beteiligen. Dieses Konzept befasst sich mit unterschiedlichen Bereichen unserer Arbeit, beispielsweise Ausstattung, Kooperation, Kommunikation, Sicherheit, Finanzen, Strategie, Ziele, Leitbild, Kernprozesse usw. Zu diesen Bereichen füllen wir einen Fragebogen aus, indem wir den Ist- Zustand (gegenwärtige Situation) und die Bedeutung für uns bewerten und einschätzen. In der Auswertung im Team werden anschließend Maßnahmen zur Verbesserung überlegt und eingeleitet.

Im Fachverband des Trägerverbundes von Independent Living wurden in den letzten Jahren Mindeststandards für die Arbeit in Kitas entwickelt. Diese umfassen die Bereiche:

- Beobachten und Dokumentieren
- Eingewöhnung in Krippe, Kindergarten
- Erziehungspartnerschaft
- Beschwerdemanagement als ein Bestandteil der Erziehungspartnerschaft.

4.1. Beobachten und Dokumentieren

Beobachtungen finden spontan wie auch zu geplanten Zeitpunkten gezielt statt. Es ermöglicht uns, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Entwicklungsfortschritte, Wünsche und Interessen der Kinder zu erkennen. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Planung und unsere tägliche Arbeit ein.

Für jedes Kind wird eine kontinuierliche und systematische Beobachtung durch die Erzieher/-Innen gewährleistet. Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse werden durch Dokumentation festgehalten und sichtbar gemacht.

Gegenstand der Dokumentationen sind Gedanken, Handlungen oder Produkte der Kinder, die durch Aufzeichnungen oder Fotos festgehalten werden.

Mindestens einmal jährlich bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch zu ihrem Kind an. Dabei werden die individuelle Entwicklung und die Bedürfnisse des Kindes aufgezeigt sowie neue Ziele besprochen.

Jedem Kind steht in der Einrichtung ein Portfolio (im Sinne einer Entwicklungsmappe) zur Verfügung. Darin dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder. Das Portfolio wird als Grundlage für die Entwicklungsgespräche verwendet. Die Jungen und Mädchen können aktiv und selbstbestimmend an ihrem Portfolio mitarbeiten. Die Beobachtung und Dokumentation ist den Kindern bekannt und erfolgt immer auf der Grundlage von Respekt und Wertschätzung. Beim Verlassen der Einrichtung geht das Portfolio in den persönlichen Besitz des Kindes über.

4.2. Eingewöhnung in Krippe, Kindergarten

Das Kind steht vor seinem ersten Übergangsprozess (von zu Hause in die Kinderkrippe oder Kindergarten), welchen es bewältigen muss. Dieser Prozess ist von vielen Veränderungen geprägt, mit denen das Kind umzugehen lernen sollte. Das heißt für die Eltern und uns, Stresssituationen oder Überforderungen beim Kind zu vermeiden und einen sanften Übergang zu erreichen.

Demzufolge ist die Gestaltung der Eingewöhnung sehr wichtig!

Die Eingewöhnung basiert auf dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans-Institut). Dabei durchläuft ihr Kind drei Phasen.

- **Grundphase:** In dieser Zeit begleiten Sie ihr Kind eine Stunde, in der die Erzieherin über Spielangebote Kontakt zum Kind aufnimmt. Diese täglichen Besuche im Kindergarten werden individuell ausgedehnt.
- **Stabilisierungsphase (Trennungsphase):** In dieser Phase (ab dem 4. Tag) versuchen wir einen ersten Trennungsversuch. Dabei ist uns wichtig, dass Sie sich nicht wegschleichen sondern sich bewusst von Ihrem Kind verabschieden und bewusst begrüßen. In dieser Zeit können sie sich im Haus aufhalten, so dass wir Sie im Notfall holen können.
(Wenn wir in der Trennungszeit das Kind nicht beruhigen können, sollten wir den nächsten Trennungsversuch erst ca. in einer Woche wiederholen. Das heißt: wir verlängern die Grundphase.)
- **Schlussphase:** In der Schlussphase sind Sie nicht mehr anwesend, aber jederzeit telefonisch erreichbar.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind von der Erzieherin trösten lässt und sie als eine Bezugsperson annimmt.

Ob es eine kurze oder lange Eingewöhnung sein wird, stellt sich in der Grundphase heraus. Wenn die Kinder schnell Kontakt zu ihrer neuen Umgebung bzw. zu ihrer neuen Bezugsperson aufnehmen, dann brauchen sie lediglich eine verkürzte Eingewöhnung. (Wir denken vor allem bei größeren Kindern wird

dieses der Fall sein. Schlussendlich zeigt sich das in der Trennungsphase.) Eine längere Eingewöhnung brauchen Kinder, die häufig während der Spielzeit (Grundphase) den Kontakt zur Mutter suchen. Uns ist es wichtig, dass Sie sich bei Fragen an die Bezugserzieherin wenden. Ist vorhersehbar, dass die Bezugserzieherin während der Eingewöhnung nicht im Haus sein sollte, sagen wir Ihnen Bescheid und nennen Ihnen die Ersatzerzieherin.

Wir werden versuchen, gleichzeitige Eingewöhnungen zu vermeiden. In Absprache mit den Eltern wird von der Bezugserzieherin vor der Eingewöhnung ein Zeitplan erstellt.

4.3 Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft heißt für uns die Begegnung von Fachkräften und Eltern/Familien auf Augenhöhe und die gemeinsame Wahrnehmung der Aufgabe, die Entwicklungsbedingungen der Mädchen und Jungen bestmöglich zu gestalten. Die Familien und Fachkräfte respektieren sich als Experten: Familien für Ihre Kinder und Erzieher für die frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen. Bezugserzieher/-Innen informieren sich bestmöglich über die Lebenssituation der Familien z.B. durch Sozialraumanalyse, Beratungsgespräche, Familienbildungsangebote und Hausbesuche. Elternabende werden von den Fachkräften zweimal jährlich angeboten. Bei der Gestaltung der Veranstaltung werden Themen der Eltern berücksichtigt.

Ziele der Entwicklungsgespräche, die die Bezugserzieher/Innen mit den Eltern durchführen, sind:

- im Dialog sich über die Stärken und den Entwicklungsstand der Mädchen und Jungen auszutauschen,
- die in der Kita und zu Hause zu schaffenden Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung zu beraten.

Protokolle des Gespräches können den Eltern zur Verfügung gestellt.

4.3.1 Elternrat

Der Elternrat wird jedes Jahr zu Beginn eines Schuljahres von den Eltern gewählt. Die Mitglieder des Elternrates nehmen in Vertretung aller Eltern die Chance zur Mitgestaltung in der Kita wahr.

So bestehen Möglichkeiten:

- Anregungen zur Organisation und Gestaltung der Kita zu geben und die Fachkräfte bei der Durchführung von Veranstaltungen zu unterstützen,
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Erziehungsberechtigten entgegen zu nehmen, diese den Mitarbeitern oder der Leitung, dem Träger zu unterbreiten,
- das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Kita zu wecken
- das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit der Kita und für die Bedürfnisse der Einrichtung zu gewinnen

Zusammengesetzt ist der Elternrat aus Elternvertretern aller Bereiche der Einrichtung. Er trifft sich selbstständig ca. alle sechs Wochen. Die Kita stellt dafür Räumlichkeiten zur Verfügung. An den Sitzungen nehmen die Leitung und beauftragte Mitarbeiter der Einrichtung teil. Inhalte der Sitzungen werden in einem Protokoll festgehalten. Dieses wird durch Aushang für alle Eltern einsehbar. Einmal jährlich berichtet der Elternrat der Elternversammlung über seine Tätigkeiten.

4.3.2 Zusammenarbeit mit Müttern, Vätern und Erziehungsberechtigten

Mit dem Eintritt der Mädchen und Jungen in die Kindertageseinrichtung erweitert sich die Lebenswelt von Kindern und Familien, denn sie erfahren neue Bezugswelten. Der Übergang und Wechsel muss als ein längerfristiger Prozess betrachtet werden, welcher mit der Vorbereitung der Familie auf den Eintritt beginnt und mit der Eingewöhnung des Kindes abgeschlossen wird. Diese Vorbereitung stellt eine Grundlage unserer Arbeit dar, um eine wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zu erreichen. Um einem Kind orientiertes Handeln zu ermöglichen, ist uns die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Sie sind unsere wichtigsten Partner und haben jederzeit die Möglichkeit, mit den Erzieher/-Innen und Vertreter/-Innen des Elternrates zu sprechen und ihre Meinung zu äußern.

Eine gute Zusammenarbeit ist geprägt von:

- Transparenz
- Ehrlichkeit und Sensibilität
- Offenheit für Neues und Kritik
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder, um diese in Gesprächen mit den Eltern zu reflektieren

Aktive Mitarbeit der Eltern erleben wir bei:

- Hilfe bei Projekten und Vorhaben (Feste und Feiern, Ausflüge, Ferienreisen) und damit das Erbringen von Eigenleistungen für die Kita
- Einbringen von Ideen bei der Gestaltung des Kinderalltages
- Wünsche über Elternarbeit (z. B. Einrichten von Elterntreffs, thematische Elternabende)

Transparent gemacht wird unsere Arbeit für die Eltern durch:

- Aushänge in der Einrichtung
- Fotoausstellungen
- Gespräche
- Kennen unserer Konzeption
- Elternbriefe und Projektpräsentation

4.4 Beschwerdemanagement

Der Begriff „Beschwerdemanagement“ benennt ein standardisiertes Verfahren für den Umgang mit Beanstandungen. Das festgelegte Verfahren beinhaltet die Erfassung, Dokumentation sowie die Bearbeitung und Auswertung von Beschwerden. Jeder Einwand hat seine Ursachen und die Berechtigung, geäußert zu werden. Zudem empfinden wir die Rückmeldungen unserer Erziehungspartner als Chance zur Weiterentwicklung unseres täglichen Umgangs mit den Kindern und zur Verbesserung der Erziehungspartnerschaft.

Durch die Einführung des Beschwerdemanagements möchten wir eine Steigerung der Qualität unserer Arbeit und im Beschwerdefall eine Wiederherstellung der Zufriedenheit unserer Erziehungspartner erreichen. Dabei ist es uns wichtig den Erziehungspartnern mit Akzeptanz und Wertschätzung zu begegnen und den regelmäßigen Austausch mit ihnen zu pflegen.

4.5 Kooperation mit der Grundschule - Schulvorbereitung

Grundschule und Hort entwickeln sich nach dem Übergang aus dem Kindergarten zu neuen Lebens- und Lernorten. Mit dem Schulbeginn steht den Kindern der Hort als Angebot mit eigenständigem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag zur Verfügung.

Für unsere Einrichtung ist der Kontakt zur 33. Grundschule ein sehr wichtiger Punkt der Konzeption. Die Vorschüler erleben bei Besuchen in der Schule ihre/n Lehrer/-in, welche/r sich auch bei Besuchen in der Kindertagesstätte über das Können und den Entwicklungsstand der Vorschüler informieren können.

Schulvorbereitung beginnt mit dem ersten Tag des Kindes in der Kindertagesstätte.

Um den Kindern einen erfolgreichen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu ermöglichen ist es notwendig, dass Lehrer/-Innen und Erzieher/-Innen im Vorschuljahr eng zusammenarbeiten. In der Vorschule lernen die Kinder die Schule und wenn möglich auch ihren Lehrer kennen. In spielerischen Übungen wird die Schulfähigkeit der Kinder getestet, so dass die Erzieher/-Innen und die Eltern den Übergang gut gestalten können.

Hospitationen im Kindergarten durch die Lehrer sind möglich, um die Kinder in ihrer vertrauten Umgebung kennen zu lernen.

5. Anhang - Interne Gremienliste

Gremium	Frequenz	Teilnehmerinnen	Inhalte
Geschäftsführende Leitungskonferenz (gFLK)	2-4 Std./ Monat Dienstag	Leitungen der Einrichtungen, Geschäftsführer	Organisatorisches, inhaltliche Diskussionen
Einrichtungsleitungskonferenz (ELK)	14-tägig /Montag	Einrichtungsleitung, Teamleitung Kindergarten/Krippe	Organisatorisches, inhaltliche Diskussionen
Teamsitzung Kindergarten/Krippe (TS)	2 Std. / 14-tägig Donnerstag	alle MitarbeiterInnen des Kindergartens/Krippe	Fallbesprechungen, Organisatorisches, inhaltliche Diskussionen
Teamsitzung techn. Personal	Nach Bedarf 1 Std./ Monat Donnerstag	Mitarbeiter/-Innen der Bereiche Hausmeister, Küche und Reinigung	Organisatorisches, inhaltliche Diskussionen
Elternbeirat	mind. 2x im Jahr	Teamleitung Kindergarten/ Krippe, Elternvertreter/-Innen des Kindergartens, Krippe	Organisatorisches, inhaltliche Diskussionen
Steuergruppe Beschwerde-management	2 Std. / aller 2 Monate Montag	Mitarbeiter/-Innen der vier IL-Einrichtungen von Dresden	inhaltliche Diskussionen